

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang
– Februar 2025 –

Der heilige Methodius, Bulgarien und Europa. Festschrift anlässlich des 50. Methodius-Gedenktags in Ellwangen und des 10. Jahrestags der Gründung des Südosteuropäisch-Bulgarischen Kulturinstituts in Ellwangen, hg. v. Emil IVANOV / Ivaylo NAYDENOV. – Paderborn: Brill Schönningh 2023. (XIV) 289 S. (Eastern Church Identities, XII), € 118,00 ISBN: 978-3-506-79015-6

Im Bd. zwölf von „Eastern Church Identities“ erschien 2023 bei Brill Schönningh der Titel *Der heilige Methodius, Bulgarien und Europa*. Emil Ivanov und Ivaylo Naydenov beabsichtigen mit diesem bilingualen (dt. und englischen) Sammelbd., einen wissenschaftlichen Beitrag zur südosteuropäischen insbes. bulgarischen Kultur zu leisten. Folglich bietet man hier vorwiegend historische Abhandlungen zu den byzantinischen Gelehrten und Brüdern, Kyrill und Method, den sog. Slawenaposteln an, denen die christl. Missionierung der slawischen Völker im neunten Jh. zu verdanken ist. Der thematische Umfang des Bd.s reicht vom direkten Bezug auf Kyrill und Method bis zu deren missionarisch-historischer Rezeption im Spätmittelalter und in der Moderne. Darüber hinaus nehmen einige Aufsätze Bezug auf andere Aspekte theol. oder philos. Natur.

Die Rezension wird nach den Behandlungsrichtungen der Beiträge in drei Teile gegliedert: „Kontext der Epoche“, „Rezeption“ und „Interpretation“.

Kontext der Epoche: *Ivan Iliev* und *Achim Rabus* (21–27) zeigen, wie die Heilige Schrift und deren Verkündigung in slavischer Sprache den Grundstein für die slavische Kultur legte. So bedeutete die Christianisierung der Bulgaren durch Kyrill und Methodius nicht nur deren Alphabetisierung, sondern auch Rettung vor der Schriftlosigkeit. *Ivan Ivanov* (28–62) behandelt die kirchlichen, diplomatischen und liturgischen Aktivitäten von Kyrill und Methodius in Rom und Moravia (siehe 51, Fn. 99 zum Forschungsvergleich mit Ioannis Tarnanidis). Das Gewicht dieses Aufsatzes beruht auf der Gestaltung der liturgischen Rituale, die sowohl auf die lateinische als auch auf die byzantinische Tradition zurückgehen. Der Vf. stellt hier verschiedene Quellen dar, die für die Slawenapostel als Grundsätze für die Gestaltung der slawonischen Liturgie gedient haben. *Peter Schreiner* (1–8) stellt aufgrund des Besuchs Kyrills in Venedig die unterschiedliche Wahrnehmung vom lat. und byzantinischen Christentum in der slawisch-liturgischen Sprache dar. Die Nicht-Annahme der Dreisprachenhäresie im orthodoxen Raum trug erheblich zur Anerkennung des Slawischen als liturgische Sprache bei. *Ivan Yovchev* (146–157) schreibt über den Hl. Gorazd, einen unbekanntem Erstlehrer und Schüler von Kyrill und Methodius. Der Aufsatz bietet sowohl hagiographische Hinweise als auch Analysen zu Gorazd als Erstlehrer der Slawenapostel an. Der Fokus liegt auf dem Beitrag von Gorazd zur Fortsetzung der Tradition von Kyrill und Methodius. *Ivanov* (215–285) verfasst seinen Aufsatz zum Fortleben des Werkes von Kyrill und Methodius in den bulgarischen Hauptstädten im neunten bis elften Jh. Hier wird die Weitergabe des Erbes von Kyrill und Methodius in den

kulturellen Zentren Bulgariens verfolgt. Handschriften, Inschriften, Übersetzungen der Evangelien im Slawonischen sowie Epigraphik sind die Stichworte für diese Fortsetzung der kyrillisch-methodischen Tradition. Der Aufsatz erfolgt als Beitrag zur Erforschung der ältesten glagolitischen und kyrillischen Inschriften im Nachlass des Erzpriesters Ivan Goshev und als Fortsetzung dessen epigraphischer Forschung. Zum Beitrag gehören 20 S. Abbildungen mit Stein- und Papyrus-Inschriften. *Tatyana Ivanova* (158–173) verfolgt den Einfluss der Ikone zum Jüngsten Gericht (9.–10. Jh.) auf die Christianisierung der Bulgaren. Eine relevante Frage der Abhandlung ist, ob Methodius tatsächlich diese Ikone gemalt hat.

Rezeption: *Svetlina Nikolova* (63–84) zeigt, wie das Erbe von Kyrill und Method sich auf die bulgarische Tradition des Mittelalters ausgewirkt hat und im bulgarischen Raum der orthodoxen Kirche im Bereich der Liturgie, Systematik und Homiletik weitergeführt wurde. Erwähnenswert sind hier die zwei Nachfolger der Slawenapostel, Clement und Naum. *Slavia Barlieva* (9–20) bezieht sich auf die Rezeption von Methodius bei den süddt. Benediktinern. Sie analysiert verschiedene Hypothesen zum Wirken von Methodius im westlichen Mönchtum. Aufgrund sporadisch erhaltener Fragmente werden die Spuren des Wirkens von Methodius bis in die frühe Neuzeit nachverfolgt. *Pavel Pavlov* (115–132) problematisiert die Chronologie und die historischen Fakten zur „anderen bulgarischen Kirche“ als Frucht der Aktivität von Method in Pannonia. Relevant ist hier die Frage nach den geographischen Grenzen des Bistums von Method. Die Studien von Petur Koledarov und Petür Yuhas werden in Betracht gezogen (123–124). *Yovchev* (174–187) behandelt historische Aspekte des Erzbistums von Ochrid als Erbe von Kyrill und Methodius unter byzantinischer und osmanischer Herrschaft. Relevante historische Stationen des Bistums von der Entstehung bis zur Zerstörung sind hier dargestellt.

Interpretationen: *Atanas Stamatov* (85–95) sieht in Kyrills Theol. den Anfang der philos. Kultur Bulgariens. Die ersten Spuren der antiken Philos., wie Platon und der Stoizismus, sind im kyrillischen Rahmen zu platzieren. Die These untermauert der Vf. im Einklang mit der Forschung von Ivan Duychev, Emil Georgiev und Vladimir Velchev (88). *Ivan Christov* (96–114) stellt die Frage, inwiefern der Hl. Kyrill im theol. Kontext als „Philosoph“ zu bezeichnen ist. Er unternimmt eine Analyse der Wahrnehmung dieses Begriffes im Mittelalter und heute. Relevant ist hier die Interpretation des Kontexts durch Photius, Kyrills Lehrer. *Rossen Roussev* (133–145) behandelt die Disputation von Kyrill mit den Chasaren zur Bibelstelle von Exodus 34,9. Dass Kyrills Interpretation zur byzantinischen Tradition gehört, wird mithilfe von patristischen Quellen (Origenes, Kappadozier, etc.) argumentiert. *Theodor Stoychev* (188–214) bezieht sich auf drei christologisch-apologetische Positionen der christl. Spätantike: Clemens von Rom, Hirte des Hermas und Ignatius von Antiochien. Die Unterschiedlichkeit christologischer Nuancen bei den drei Apologeten konstituiert das Gewicht des Beitrages.

Durch diesen Bd. bekommt das Fortleben der slawischen Apostel in der bulgarischen Kultur des Mittelalters und der Moderne eine relevante Auffrischung. Die substanziellen Publikationen in diesem Bereich sind seit der Forschung von Dvornik aus den 70er-Jahren eher sporadisch.¹

Der Schwerpunkt des Sammelbd.s liegt in den historischen Argumentationen und deren Beitrag zur Erforschung der christl. Geschichte der slawischen Völker und insbes. der ostkirchlichen Tradition Bulgariens. Der Rezeptionsteil realisiert sowohl eine nachvollziehbare Kontinuität zwischen

¹ Francis DVORNÍK: *Byzantine Mission among the Slavs*: SS. Constantine-Cyril and Methodius, New Jersey 1970.

den christianisierenden Anfängen der slawischen Kultur und dem modernen Stand der orthodoxen Kirche in Bulgarien als auch eine kirchengeschichtliche Verortung Bulgariens in dem christl.-europäischen Raum. Das christl. Erbe von Kyrill und Methodius lebt in der bulgarisch-orthodoxen Kirche weiter.

Über den Autor:

Mugurel Vasilica Pavaluca, Dr., Privatdozent am Institut für Evangelische Theologie an der TU Dortmund (mugurel.pavalucatu@dortmund.de)